

## Comm4Care:

### **Statements der Partner des Konsortiums**

#### AOK Sachsen-Anhalt

*„Als regionale Krankenkasse sehen wir uns verantwortlich, gute Bedingungen für eine gute Gesundheitsversorgung zu schaffen. Das Thema Pflege spielt in unserem Bundesland eine besondere Rolle, liegen wir doch mit 5.000 Pflegebedürftigen je 100.000 Einwohnern heute schon 21 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt. Fast 70 Prozent davon sind bei der AOK versichert. In Zusammenarbeit mit Hausärzten und Pflegeeinrichtungen hat sich herauskristallisiert, dass vor allem die Vernetzung der an der Pflege Beteiligten ein großes Problem darstellt. Systeme sind nicht kompatibel, ein schneller, elektronischer Austausch ist umständlich oder unmöglich. Mit Comm4Care möchten wir das ändern: eine TelehealthPlattform soll die Kommunikation standardisieren und strukturieren, alle Beteiligten erhalten zeitnah alle relevanten Informationen. Durch ein intensiviertes Monitoring kann der Pflegebedürftige zudem in seiner Häuslichkeit bleiben und unnötige Krankenhauseinweisungen werden vermieden. So möchten wir die Versorgung für Ärzte und Pflegefachkräfte vereinfachen und damit für die Pflegebedürftigen verbessern“, sagt Dr. Silke Nagel, Projektleiterin bei der AOK Sachsen-Anhalt.*

#### IKK gesund plus

*„Ohne Frage, digitale Anwendungen können die Gesundheitsversorgung und Lebensqualität nachhaltig verbessern. Das Projekt „Comm4Care“ ist ein wunderbares Beispiel dafür. Ziel ist ein schneller, sicherer und bedarfsgerechter Austausch von medizinischen Daten zwischen den am Behandlungsprozess beteiligten Personen und medizinischen Einrichtungen. „Comm4Care“ digitalisiert die Kommunikation zwischen Ärzten und Pflegekräften. Dies beschleunigt nicht nur den Prozess, sondern verbessert die Versorgung der Pflegebedürftigen enorm und hilft unnötige Krankenaufenthalte zu vermeiden. So werden nicht nur Ärzte und Pflegekräfte, sondern ebenfalls Pflegebedürftige und deren Familien optimal unterstützt. Die TelehealthPlattform (THP) führt zu einem intensivierten Monitoring und sorgt zugleich für mehr Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Eine „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten“, erläutert Uwe Schröder, Vorstand der IKK gesund plus.*

## Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

*„Comm4Care kann für die Betreuung zu pflegender Patienten eine enorme Erleichterung sein. Das Projekt ermöglicht einen „kurzen Draht“ zwischen der Hausarztpraxis und den Pflegefachkräften. Davon profitieren die Pflegebedürftigen, deren Behandlung bei Bedarf schneller angepasst werden kann, aber auch die Pflegeeinrichtungen und Praxen, da die Kommunikation sicher und zeitgemäß erfolgt sowie deren Dokumentationsaufwand reduziert wird.“, ist sich Dr. Jörg Böhme, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, sicher.*

## Vitagroup: Health Intelligence

*„Mit Comm4Care haben wir gemeinsam ein Projekt gestartet, von dem alle Beteiligten profitieren. Gesundheitsdaten müssen – insbesondere in der Versorgung von Pflegebedürftigen und chronisch Kranken – schnell und sicher ausgetauscht werden können. Die TelehealthPlattform der vitagroup sorgt dafür, dass Pflegende und Hausärzte optimal miteinander vernetzt sind. Ein weiteres Plus: Das integrierte Schwellwert-Monitoring benachrichtigt den Hausarzt automatisch, sobald die von ihm festgelegten Werte – beispielsweise Blutzucker- oder Blutdruckwerte – überschritten werden. Der Arzt kann dann umgehend die Medikation anpassen oder anderweitige notwendige Maßnahmen treffen. Hospitalisierungen werden vermieden, was letztendlich vor allem dem Patienten zugutekommt. Wir freuen uns sehr, dass wir als Projektpartner von Comm4Care dazu beitragen, die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in Sachsen-Anhalt zu verbessern“, sagt Emily Andreea, Leiterin des Segments Ambulante Versorgung der vitagroup.*

## Institut für Allgemeinmedizin – Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

*„Comm4Care hat das Potential, einen Wandel der Versorgung von Pflegebedürftigen für eine demographisch überalterte Region herbeizuführen, der substantiell und nachhaltig die Zusammenarbeit von Medizin und Pflege verbessert“, sagt Prof. Dr. Thomas Frese, Institutsdirektor der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.*